Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 4

Nachruf: Prof. Dr. A. Socin

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Abonnement: Für die Schweiz: jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75. Für das Austand: jährlich 4 Fr., halbjährlich 2 Fr. — Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.



(‡	er	ein	ip	a l	t i	ge	B	e	is:	3 6	i	(e)	:
Für i	die	Schw	eis										Ct.
Für i	bas	Uus	lant)								40	,,
				21	eRf	am	en	:					

Offizielles Organ und Eigentum

des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

–=== Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. S

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern. Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen 2c. sind bis auf weiteres zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Ubminiftration in Burich und die Buchbruckerei Schuler & Cie, in Biel,

† Prof. Dr. Al. Socin.

Am Morgen des 22. Januar ist in seiner Heimatstadt Basel ein Mann aus dem Leben geschieden, der es wohl verdient, daß seiner auch im "Roten Kreuz" gedacht wird. Prof. Socin, ein langjähriges Mitglied der Centraldirektion des Roten Kreuzes, ist nach furzer Krankheit im 62. Lebensjahre gestorben.

Wenn unsern Lesern diese Zeilen zu Gesichte kommen, haben sie wohl alle schon in den Tagesblättern biographische Betrachtungen über Socin gelesen, denn nicht ein einfacher Privatmann ist mit ihm ins Grab gesunken, sondern eine Persönlichkeit, an der das ganze

Volk Anteil hatte und von welcher dem Schweizervolke berichtet werden mußte.

In hundert Zeitungen und in allen Gauen des Baterlandes ift der inhaltsreiche Lebensgang des Verstorbenen geschildert, seine berufliche Tüchtigkeit als Lehrer der Chirurgie und Operateur anerkannt, seine Verdienste um die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft gewürdigt worden. Mehr aber noch als seine hervorragenden Geistesgaben schätzten seine Freunde an ihm sein goldenes Herz, das mehr als alle andern glänzenden Sigenschaften aus ihm den allverehrten und geliebten Menschen machte.

"Sein ganzes Sein und Handeln war durchdrungen von einer seltenen Herzensgüte. Deshalb war auch jeder, der ihn zum Berater, zum Beschützer, zum Freund haben durfte, so wohl geborgen. Seine Zuneigung und und Freundschaft wurzelte tief und fest. Wie viele haben das immer und immer wieder erfahren! Und ein Zweites gehörte mit zu seiner innersten Natur: der hohe sittliche Ernst, womit er stets nur das zu ihnn und zu erreichen bestrebt war, was er für recht hielt, was er glaubte verantworten zu können. Deswegen war er der Mann des allgemeinen Zutrauens, deswegen konnte eine Sache, für die

er eintrat, immer nur als des Schweißes der Edelften murdig gelten."

Warum aber hat das "Note Krenz" vor allem Ursache, des Verstorbenen zu gedenken? Deswegen, weil Socin von Anfang an mit Begeisterung und anhaltendem Eifer sich der Sache des Roten Krenzes, auf eidgenössischem und lokalem Basler Boden, angenommen hat. Als langjähriges Mitglied der Centraldirektion und später des Departements für das Materielle, hat er fleißig mitgearbeitet, so lange es ihm seine Kräfte erlaubten, und wie viel ihm speziell das Basler Rote Krenz, der Militärsanitätsverein und die gesamten Samariterbestrebungen in Basel zu verdanken haben, das hat die allgemeine Teilnahme dieser Kreise an Socins Leichenfeier bewiesen. An ihm war nichts von jener süffisanten Blasiertheit, mit der kleinere und größere medizinische Persönlichkeiten über die Samariterbestrebungen nicht selten sich anslassen. Socin hatte schwere Kriegszeiten an verantwortungsvoller, leitender

Stelle durchgemacht und ift seither immer babei gewesen, wenn es galt, die Resultate ber

medizinischen Wissenschaft in passender Form zum Allgemeingut zu machen.

Darin hat er dem Roten Krenz und dem Samariterwesen vielleicht den größten Dienst erwiesen, daß er ihnen trotz seiner anerkannten wissenschaftlichen Stellung zu einer Zeit seine Sympathie und aktive Mikarbeit widmete, als in medizinischen Kreisen diesenigen keinen ganz seichten Stand hatten, die in Militärsanitätse und Samaritervereinen vernünftige medizinische Kenntnisse zu verbreiten bemüht waren. Er hat gleich seinem Freunde Esmarch mit weiterem Blick als die Mehrzahl seiner Bernfskollegen schon früh die großen Kräfte erkannt, welche in den Samariterbestrebungen auf Erlösung warteten, und hat demgemäß gehandelt.

Darum wollen wir das Andenken Prof. Socius in Ehren halten als eines treuen Freundes und Förderers dessen, was wir im Interesse Baterlandes in uneigen-

nütgiger Beife anftreben.



Die Ausstellung vom Roten Kreuz, Berlin, Oftober 1898.

In der Zeit vom 1.—16. Oktober fand im Ausstellungspark zu Berlin eine Ausstellung vom Roten Kreuze statt. Groß angelegt, übersichtlich gruppiert und reich beschickt bot sie ein anschauliches Bild des gesamten Kriegs- und Friedenssanitätswesens, der staatslichen und freiwilligen Krankenpslege.

Unschließend an einen im Novemberheft der dentschen militärärztlichen Zeitschrift erschienenen Auffatz von Dr. Hochheimer, Berlin, wollen wir mit unsern Lesern einen kurzen Rundgang durch die interessante und auregende Ausstellung, wie eine solche bei uns noch

nie gesehen murde, machen.

Den Mittel- und Hauptpunkt des Ganzen bildete die Ausstellung des Kriegsministeriums. In imposanter Beise brachte sie die, dis zur kleinsten Sinzelheit sich erstreckende Fürsorge des Staates für den verwundeten und erkrankten Soldaten zum Ausdruck, indem sie vom Truppenverbandplatz bis an die Schwelle des heimatlichen Militärspitals führte.

Auf dem Truppenverbandplat beginnen wir unsere Wanderung: ringsum Krankentragen, auf und neben ihnen Verbandmittel aller Art. Daneben steht ein Medizins wagen neuer Konstruktion, welcher mehr Raum bietet für Arzueien, Verbands und Schienens material, als das frühere Modell. Wachsfackeln und eine auf einem Dreifuß befestigte Schulze'sche Petroleumlampe sind für die Dunkelheit vorgesehen.

Wir gelangen zum Hauptverbandplat. Ein Berbindezelt gewährt dem Sanitätswagen, seinem ausgepackten Juhalt und zwei Operationstischen Unterkunft. Gegenüber hat man aus 20 Zelttüchern der tragbaren Manuschaftszelte ein Berwundetenzelt hergestellt.

Auch an Rochgelegenheit fehlt es nicht.

Den Kern der kriegsministeriellen Ausstellung bildet unstreitig das folgende Feldslazaret, entsprechend etwa einem schweizerischen Krankendepot. Zu beiden Seiten einer breiten Straße liegen je zwei Döcker'sche Baracken und zwei Krankenzelte. Rechts ist vor den Gebänden ein stattlicher Wagenpark aufgefahren: zwei Sanitätswagen (etwa unseren Fourgons entsprechend, nur leichter), vier zweispännige Gerätewagen, ein Packs, ein Krankensund ein Beamtenwagen.

In der ersten (geteilten) Baracke betreten wir zunächst ein modern eingerichtetes Operationszimmer, welches allen Anforderungen der heutigen Wundbehandlung genügen dürfte.
Daneben liegt ein Badezimmer mit einer sehr praktischen, zusammenlegbaren Stoffbadewanne
und einem kleinen Badeosen; gegenüber ein Apothekenraum, mit allen notwendigen Utensilien
und Medikamenten versehen, und nebenan ein Raum zum Herstellen von Verbandstoff, mit Vringmaschine, Bindenschneide- und Wickelmaschine u. s. w. Auch ein sehr praktischer
Sterilisierapparat für Feldzwecke nach Oberstabsarzt Hense ift hier zu sehen.

Die zweite Baracke gleicht einem Krankensale in einem Garnisonslazaret und macht einen sehr freundlichen und wohnlichen Eindruck. Der Inhalt der Baracken III und IV veranschaulicht die historische Entwicklung des beutschen Sanitätswesens an Hand der reichen

Sammlungsschäte der Raifer Wilhelm-Atademie.

Von den vier Zelten ist jedes nach anderem Minfter gebant. Das erste ift ein Ordonsnanzzelt; das zweite mit Doppelwänden ist von der Firma F. Clouth, Köln-Rippes, das